

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich.
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gefaltete Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 126.

Hirschberg, Mittwoch, den 1. Juni 1892.

13. Jahrg.

Ein wenig Statistik aus dem preußischen Abgeordnetenhaus.

Nicht neu ist der Vorwurf, den wir in der „Frankfurter Zeitung“ lesen: „Seit die Konservativen im Abgeordnetenhaus die Geschäfte führen, so heißt es in dem genannten demokratischen Blatte, haben sich die Berathungen unendlich verbreitert und verflacht und sind so schleppend geworden wie nie zuvor. Das Interesse für die Thätigkeit des Hauses und sein Ansehen hat darunter gelitten.“ Mag auch diese immer wiederholte Behauptung noch so oft außt neue vorgetragen werden, sie wird darum nicht richtiger. Ein einfacher Blick auf die stenographischen Berichte genügt, um darzuthun, durch welche Partei insonderheit die Abgeordnetenhausverhandlungen verbreitert werden; jedenfalls ist es nicht die konservative Fraktion, die hier in Betracht kommen kann; denn gerade von ihr sind die wenigsten Initiativanträge und Interpellationen eingebracht, und gerade ihre Redner haben sich am meisten der Kürze und der Sachlichkeit befleißigt.

Wir haben uns nun der Mühe unterzogen, die bis jetzt vorliegenden Stenogramme über die seit den Osterferien abgehaltenen Sitzungen (50—60) durchzugehen und haben gefunden, daß in diesen 17 Sitzungen das Centrum 151 mal, die nationalliberale Fraktion 138 mal, der Deutschfreisinn 70 mal, die Deutschkonservativen 62 mal, die Freikonservativen 57 mal, die Wilden 12 mal und die Polen 10 mal das Wort ergriffen haben. Die Deutschfreisinnigen also, die 27 Mandate besitzen, haben öfter gesprochen, als die Deutschkonservativen mit ihren 125 Mandaten, und unter diesen so redelustigen Freisinnigen ragte besonders Herr Rickert hervor, der allein 23 mal in diesen siebzehn Sitzungen redete; die ganze deutschfreisinnige Fraktion also sprach zusammen genommen nur noch einmal so oft, als der einzige Herr Rickert; er sprach öfter als die zusammen 29 Abgeordneten zählenden Polen und Wilden!

Aber das Bild gewinnt noch mehr an „Vertiefung“, wenn wir in dem Sinne des Herrn Abgeordneten Rickert die Intelligenz mit dem Meterstabe messen. Wir haben dies gethan und sind dabei zu dem vielsagenden Ergebnisse gelangt, daß die deutschfreisinnigen Redner des Abgeordnetenhauses in den erwähnten Sitzungen vierzig Meter und 15 Zentimeter gesprochen, diskutirt oder interpellirt haben, während die Wortsührer der konservativen Fraktion sich mit sechzehn Meter und siebzig Zentimetern begnügten! Und Herr Rickert? Die Intelligenz dieses Abgeordneten bemüht sich auf rund erzehn Meter.. gewiß eine respektable Leistung an einen einzelnen Abgeordneten! Eine Leistung, die allerdings nur dadurch erklärliech erscheint, daß der genannte deutschfreisinnige Führer in allen den erwähnten Sitzungen, außer in fünf, mindestens einmal, zuweilen aber zweit und dreimal das Wort zu ergreifen pflegte.

Aus obigen Zahlen ergiebt sich ohne weiteres, wer faktisch schuld daran ist, wenn sich — wie die „Frankfurter Zeitung“ behauptet — tatsächlich die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses verflacht haben sollten.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 31. Mai 1892. Am Montag hörte der Monarch Vorträge, Mittags war Tafel zu Ehren der zum Besuch eingetroffenen Herzogin von Edinburg. Nachmittags fand eine Generalprobe zu dem großen Zapfenstreich statt, welcher Dienstag Abend zu Ehren der Königinnen der Niederlande abgehalten werden soll. Am Montag Abend erfolgte die Ankunft der Königin-Regentin Emma der Niederlande und ihrer Tochter, der kleinen Königin Wilhelmine. Der Kaiser empfing die hohen Gäste mit den Prinzen seines Hauses auf der festlich geschmückten Station Wildpark, wo eine Compagnie der Garde-Jäger als Ehrenwache aufgestellt war. Nach sehr herzlicher Begrüßung erfolgte unter Kavallerie-Eskorte die Fahrt zum Neuen Palais, wo eine zweite Ehrenwache aufgestellt war. Auch zwischen der Kaiserin und den holländischen Gästen war der Gruß ein sehr herzlicher. Heute Dienstag findet auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Frühjahrsparade der dortigen Garnison statt.

Zum Besuch der beiden holländischen Königinnen in Berlin bringt die R. A. Z. einen Artikel, worin es heißt: „Je mehr die Holländer erkennen, daß auch die Deutschen, je stärker sie geworden sind, um so beharrlicher darnach streben, die Werke des Friedens zu fördern und ihre Kraft für Hebung des Wohlstandes und der Gesittung im Innern des Reiches einzusetzen, um so ferner werden sie sich von jedem Misstrauen gegen den Stammesvetter fühlen, und umso mehr die Begründung jenes Wortes unseres kaiserlichen Herrn zuzugeben geneigt sein, nach welchem unsere Zeit dem Verkehr gehört. Daz die hieraus sich ergebenden Verpflichtungen und Wohlthaten wie in Deutschland, auch in den Niederlanden immer richtiger erkannt und gewürdigt werden mögen, ist ein Wunsch, den auszusprechen an einem Tage nahe liegt, an dem die königlichen Damen von Holland zum Besuch an das kaiserliche Hoflager an der Havel kommen, um an demselben die ausgesuchte edle Gastfreundschaft erwidert zu sehen, durch welche unser kaiserlicher Herr am niederländischen Hofe in unvergessener Weise ausgezeichnet wurde.“

Auf das von der Magdeburger Katholikenversammlung an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist folgende telegraphische Antwort dem Vorsitzenden der Versammlung, Frhrn. v. Schorlemer-Alst, nachträglich zugegangen: „Potsdam, 28. Mai. Seine Majestät der Kaiser haben den telegraphischen Huldigungsgruß der dort versammelten Katholiken mit Befriedigung entgegengenommen und lassen für diesen Ausdruck treuer Anhänglichkeit freundlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus.“

Das preußische Abgeordnetenhaus wird heute Dienstag in die Pfingstferien gehen. Am 9. Juni soll dann die Wiederaufnahme der Arbeiten erfolgen. In parlamentarischen Kreisen wird gesürchtet, daß die Session sich noch weit länger in den Sommer hineinziehen wird, als man bisher anzunehmen geneigt war.

Die Zusammenkunft zwischen dem

Zaren und unserem Kaiser steht nunmehr unmittelbar bevor, aber über den Ort der Begegnung ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Die Angaben schwanken zwischen Kiel und Potsdam, doch wird es wohl bei dem ruhigen Potsdam verbleiben, weil dort die für den Zaren unvermeidlichen Absperrungsmaßregeln im größtmöglichen Umfange vorgenommen werden können.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Montagsitzung. Der Nachtragsetat betr. die Wasserversorgung für Oberschlesien wird in dritter Lesung definitiv angenommen und alsdann die zweite Verathung des aus dem Herrenhaus herübergekommenen Gesetzentwurfs betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern begonnen. § 1 besagt, daß die Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände, jedoch ausschließlich der Forstverwaltung vorzugsweise mit Militäranwärtern zu besetzen sind. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat außer der Forstverwaltung auch die Landgemeinden und ländlichen Kommunalbezirke mit weniger als 3000 Seelen von dieser Bestimmung ausgeschlossen. Die Minister Herrfurth und von Kaltenborn, sowie die Redner der freikonservativen, nationalliberalen und freisinnigen Partei befürworteten die Streichung des Kommissionsbeschlusses im Interesse der Armee, während die konservativen und Centrums-Redner daran festhielten, um die kleinen Landgemeinden nicht noch mehr zu belasten. § 1 wurde schließlich nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, §§ 2, 3 dagegen unter Ablehnung aller Aenderungen nach der Regierungsvorlage. Der Rest des Gesetzes wurde ohne weitere Debatte genehmigt. Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. (Dritte Lesung des Gesetzes betr. das Diensteinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten und des Militäranwärtergesetzes.)

Die Löwischen Gewehre. Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht nachstehende Erklärung: „Berlin, den 29. Mai 1892. Zur Broschüre „Neue Enthüllungen, Jüdenlistin I. und II. Theil“ wird hierdurch auf Grund der inzwischen angestellten Ermittelungen Nachstehendes veröffentlicht: 1. Die von der Kommanditgesellschaft auf Aktien, Ludwig Löwe u. Co. hier, für die Militärverwaltung gelieferten 425 000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit zu stellen sind. 2. Die sämmlichen in der Broschüre angeführten, bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Löwische Gewehre. Der Kriegsminister, gez. v. Kaltenborn.“ Die R. A. Z. kann hieran die Bemerkung knüpfen, daß nach ihren Informationen die bei den Militär- und Zivilgerichten schwedenden Untersuchungen mit thunlichster Beschleunigung betrieben werden; bis zum Abschluß derselben dürfte aber bei der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen und Sachverständigen immerhin noch einige Zeit verstreichen. Es darf schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß ein Theil der thathälischen Behauptungen der Ahlwardtschen Broschüre völlig unrichtig ist. Zu einem andern Theil mögen die Ahlwardtschen Angaben an sich vielleicht zutreffen, sie sind aber

keineswegs geeignet, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse hinsichtlich der Beschaffenheit der Löwischen Waffenlieferung hinfällig erscheinen. — Durch die neueste amtliche Erklärung des deutschen Reichsgerichts über die „Judenflinten“ ist diese Angelegenheit nun wohl prinzipiell erledigt. In der Hauptfache beruhen die Ahlwardtischen Behauptungen auf Unwahrheit. Die Gewährsmänner Ahlwardt's sollen, wie bekannt wird, entlassene Arbeiter der Löwischen Fabrik gewesen sein, welche ihre Aussagen in eidesstaatlicher Form gemacht haben sollen. Die Schlussfolgerungen daraus sind aber, wie man sieht, im Hauptpunkt nicht zutreffend.

— Das Revanchefest in Nancy. Aus Straßburg wird der Köln. Blg. geschrieben: Die Warnungen der deutschen Zeitungen, nicht an den geslanten deutschfeindlichen Kundgebungen in Nancy teilzunehmen, sind von denen, an welche sie gerichtet waren, besser verstanden worden, als von den Franzosen, welche sie nichts angingen. Das hier in beiden Sprachen erscheinende Elsässer Journal, welches in solchen Kreisen gerade, an welche sich diese Warnungen in erster Linie richten, großes Ansehen genießt, schreibt in einer seiner neusten Nummer: „Wir geben uns der festen Hoffnung hin, daß es Jedermann im Elsass und in Lothringen klar sein wird, daß die Lage eine ernste werden kann, und daß Jeder die Pflicht hat, Alles zu vermeiden, was einen Vorwand zu außergewöhnlichen Maßregeln bieten könnte. Diejenigen, die geneigt sein könnten, irgendwelche Unvorsichtigkeit zu begehen, mögen sich sagen, daß nach all den Warnungen, die in den letzten Tagen Seitens der Presse ergangen sind, sie allein für die Folgen verantwortlich gemacht werden, und daß ihnen in keinem Falle die öffentliche Meinung zur Seite stehen wird. Es giebt Umstände, namentlich in einem Lande, wie das unsrige, wo das Vergnügen vor der Vernunft, und der Notwendigkeit zurücktreten muß, und wo die geringste Unvorsichtigkeit schlimmer ist, als ein Fehler, weil sie das allgemeine Interesse blosstellt. Wir wollen diesen Gedanken nicht weiter ausspielen, wir hoffen, daß uns ein Jeder verstehen wird.“ Das ist allerdings zu hoffen.

— Die Beisehung der Leiche des Oberbürgermeisters von Fordenbeck in Berlin hat Montag Vormittag unter großen Ehren stattgefunden. Der Trauerfeier wohnte der Reichskanzler Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf Eulenburg, die Minister von Bötticher, Bosse, v. Berlepsch, Thielen, Miquel und die Staatssekretäre von Stephan und von Malzahn bei. Der Kaiser hatte den Hinterbliebenen ein Telegramm gesandt, die Kaiserin sandte den Freiherrn von Mirbach, die Kaiserin Friedrich den General Mischke. Alle Parlemente in Berlin, sowie die Provinzial- u. Lokalbehörden waren vertreten. Die Gedächtnisrede hielt Bürgermeister Bölle, als Geistlicher fungirte Dr. Hofschbach. Im langen Zuge bewegte sich der Leichenkondukt zum Nikolaikirchhof, wo der Sarg in das Grab gesenkt wurde. Dr. Hofschbach segnete dasselbe ein.

— Zur Beerdigung v. Fordenbeck. Mit Bezug auf die Meldung der „Freisinnigen Zeitung“, der Fürstbischof Kopp habe das kirchliche Begräbnis des Herrn von Fordenbeck abgelehnt, sendet Probst Dr. Jahnle dem genannten Blatte eine Berichtigung zu, nach welcher der Probst selbst zwar das kirchliche Begräbnis verweigert, aber eine Ruhestätte auf dem katholischen Friedhof sofort gewährt habe. Auf Wunsch der Angehörigen habe er auch noch an den Fürstbischof Kopp um Bewilligung des kirchlichen Begräbnisses telegraphirt, von jenem aber folgenden Bescheid erhalten: „Mit den näheren Umständen unbekannt, stelle ich es Ihrem Ermessen anheim. Der Fürstbischof.“ Der Bescheid traf, da der Bischof sich auf einer Firmungsreise befand, verspätet ein, und Probst Jahnle bemerkte zum Schlusß seiner Erklärung: „Hieraus ergiebt sich 1) daß der Herr Fürstbischof gar nicht in der Lage war, rechtzeitig eine Entscheidung zu treffen, und als er Gelegenheit dazu hatte, sich dieser Entscheidung enthielt, 2) daß der gewünschte Begräbnisplatz in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt worden ist, ohne daß der Herr Fürstbischof irgend welche Kenntnis davon bekommen hat. Es entbehren also die scharfen Angriffe auf den Kochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Breslau in genanntem Artikel jedweder thatfächlichen

Begründung.“ — Die liberale Presse hat also wieder einmal gehörig geschwindelt. Und doch giebt es noch immer katholische Kreise, die mit dieser Presse liebäugeln.

— Hans Hugo von Kleist-Reckow †. Dem am zwanzigsten Mai entzulassenen Wirklichen Geheimen Rath Herrn Hans Hugo von Kleist-Reckow widmet der Vorstand der konservativen Fraktion des Herrenhauses, welche der Verstorbene lange Jahre hindurch geleitet hat, folgenden, von den Herren Freiherr von Durst, Fürst zu Isenburg-Birstein, Freiherr von Manteuffel, Freiherr von Tettau, unterzeichneten Nachruf: „Die konservative Fraktion des Herrenhauses verliert in dem Dahingengeschiedenen ihren langjährigen Vorsitzenden, ihren treuen und tapferen Führer, der mit rastlosem Fleiß und nie ermüdender Thatkraft der konservativen Sache gedient und dieselbe gefördert hat. „Frei von Menschenfurcht, aber schöpfend aus dem unverließbaren Vorne tiefer Gottesfurcht hat der Entzulassene sein politisches Wirken allezeit dem Schutze von Thron und Altar gewidmet. Sein persönliches Wohlwollen für Jedermann machte ihn zu einem treuen Freunde, und so wird ihm die Fraktion ein stets dankbares, treues Andenken in dem Gelöbniß bewahren, seinen Geist auch weiter in ihr walten zu lassen.“ — „Frei von Menschenfurcht“, „rastlos fleißig und von nie ermüdender Thatkraft“, „schöpfend aus dem unverließbaren Vorne tiefer Gottesfurcht“, „persönliches Wohlwollen für Jedermann“! In dieser schlichten aber erschöpfenden Charakteristik des Entzulassenen ist die Trauer um ihn so ergreifend und wahrhaft geschildert, wie es durch menschliche Worte überhaupt zu geschehen vermag.

— Trotz der äußerlich zur Schau getragenen heftigen gegenseitigen Abneigung bestehen doch zwischen Freisinnern und Sozialdemokraten zarte Bande, welche bescheiden wie das Veilchen im Verborgenen blühen und im rechten Augenblick auch frische zeitigen. So erklärt sich auch, daß der Freisinn nicht mitthut, wenn es sich um einmütiges Zusammenhalten der Vaterlandsfreunde gegen die vaterlandslosen Sozialdemokraten handelt. Das neueste Stückchen dieser Art wird aus Sachsen gemeldet. Die am Himmelfahrtstage in Dresden versammelte Landesversammlung der deutschfreisinnigen Partei im Königreich Sachsen hat beschlossen, sich dem neuen sächsischen Kartell gegen die Sozialdemokratie nicht anzuschließen. Die alte sächsische Fortschrittspartei, welche bekanntlich mit der deutschfreisinnigen Partei nicht identisch ist, hat dagegen dem Kartell, welches in erster Linie die Bekämpfung der im Königreich Sachsen so starken Sozialdemokratie bei den Wahlen bezwekt, zugestimmt.

— Sozialdemokratie und Religion. Das Großenhainer Amtsblatt hatte die Nachricht von der wunderbaren Rettung eines Geschirrführers gebracht, der mit dem Geschirr in einen Steinbruch gestürzt, aber ohne schwere Verletzungen davon gekommen war. Die betreffende Mittheilung schloß mit den Worten: „Nach vollbrachter Rettung wurde einem jeden Anwesenden Gottes Allmacht, die in diesem Unglück schützend gewaltet hatte, einleuchtend“. Dazu bemerkte die „Sächs. Arbeiterzeitung“: „Hübscher wäre es ja allerdings von Gottes Allmacht gewesen, Mann, Wagen und Pferde erst gar nicht in den Steinbruch hinunterzufürzen. Aber freilich wäre sie nicht so „einleuchtend“ gewesen.“ Das Leipziger „Vaterland“ schreibt hierzu: „Wir verzeihen diese gemeine Spötterei, um sie unserer Sammlung einzuräumen, die seinerzeit als Illustration zu dem Satze: „Religion ist Privatsache“ veröffentlicht werden wird.“

— Die Kommunalsteuern in den rheinisch-westfälischen Industriestädten. Es wird gezahlt pro Kopf in Düsseldorf: 15 Mark, in Crefeld: 20,45 Mark, in Essen: 22,20 Mark, in Elberfeld: 23 Mark, in Aachen: 21,77 Mark, in Barmen: 17,50 Mark, in Bochum: 12,62 Mark, in Dortmund: 19,44 Mark, in Hagen: 17,90 Mark. — Das ist der „Segen“ der Großindustrie, die den Mittelstand immer mehr aufsaugt.

— Der Bochumer Steuerprozeß. Die Redakteure Kusang und Lunemann sind in Bochum auf ihrem Redaktionsbureau verhaftet und zur Verhölung der in dem Steuerprozeß gegen sie verhängten Strafe abgeführt worden.

— Russische Zustände. Nach der neuesten Bekanntmachung der russischen Adels-Agrarbank

kommen demnächst 425 Güter wegen Nichtzahlung der Zinsen meistbietend zum Verkaufe.

— Aus Rom: In der Deputiertenkammer hat am Montag in sehr erregter Weise die Debatte über das provisorische Budget begonnen. Die radikale Partei will den heftigsten Widerstand bereiten, man glaubt aber, daß die geforderte Summe bewilligt werden und sodann die Kammerauflösung erfolgen wird.

— Zu einem Volksaufstand kam es in Tirano in der italienischen Provinz Sandrio. Zwei Finanzwächter hatten zwei Brüder, ehrliche Bauern, die auf ihrem Felde arbeiteten, für Schmuggler gehalten, und dieselben, nachdem sie sich geweigert, sich einer Durchsuchung zu unterziehen, meuchlings niedergeschossen. Die Einwohnerschaft von Tirano stürzte unter den Rufen: „Nieder mit den Mörder!“ die Finanzwache, warf Fenster und Thüren ein, zertrümmerte das Schild, versuchte das Gebäude in Brand zu stecken und hätte zweifellos die Mörder gelyncht, wenn nicht eine Compagnie Alpenjäger zur rechten Zeit eingegriffen hätte.

— Aus Paris: Die feierliche Parade, welche während der Anwesenheit des Präsidenten in Nancy über die siebente Division stattfinden sollte, unterbleibt und wird durch einen einfachen Vorbeimarsch ersetzt werden. Einige Blätter randalieren deshalb. Zugleich ist polizeilich der Verkauf lothringischer Fahnen für die Festtage verboten worden, damit jede Provokation vermieden wird. Die Geldsammelungen für die Festlichkeiten ergeben nur ein recht schwaches Resultat.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 31. Mai 1892.

* Gestern fand eine Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins statt, in der besonders einige Punkte der bevorstehenden Generalversammlung in Gottesberg nochmals zur Beratung kamen. Zugleich wurde beschlossen, die von der Ortsgruppe für den Fonds zum Kaiserthurmabau bereit gestellten Gelder, die mit Einschluß der speziell für die Errichtung der Steingruppe bestimmten Summe ca. 1200 M. betragen, so lange in der Kasse zu behalten, bis es Zeit sein wird, dieselben auszuholen. Für die Fahrt der Delegierten nach Gottesberg am 3. Pfingstfeiertage (Absahrt von hier 6 Uhr 50 Minuten früh) ist Fahrpreismäßigung gewährt und es steht den Delegierten aus sämtlichen Ortschaften des Gebirges frei, sich daran zu beteiligen. Die Einsendung des Fahrgeldes von 1,70 M. hat bis Sonnabend an Herrn Kaufmann Zelber zu erfolgen. — Für den bevorstehenden Sommer ist die Ausführung mehrerer größerer Touren, und zwar mit Damen, in Aussicht genommen. Diese Touren sind 1) Friedland, Görbersdorf, Freudenbach, Heidelberg, Duarzberg, Lange Berg, Hornischloß, Reimsbachthal, Charlottenbrunn. 2) Sophienau, Charlottenbrunn, Wäldchen, Bärzdorf, Kynau mit Kynsburg, Schlesierthal, Hansdorf, Thannhausen, Charlottenbrunn. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe beträgt bereits 664. Demnach stellt sich die Einnahme auf ca. 662 M. als Ausgabe von ca. 550 M. festgestellt, wovon für die Zwecke der Wegweiser-Commission nur 100 M. bestimmt sind. Bis sehr wünschenswerth wird es hingestellt, wenn möglich in diesem Jahre noch den Weg nach dem Krebsbachthal um den Ottileberg nach Gotzendorf und den Pegelberge, ferner von da nach der Kummerharte, Boigtsdorf und Warmbrunn aufreichend zu markieren. Endlich wurde mitgetheilt, daß das Fernrohr des Vereins dem Wirt auf dem Felsenkeller zum unentgeltlichen Gebrauch für seine Gäste übergeben worden ist.

* In der am Sonntag in Marschendorf stattgefundenen Generalversammlung des österreichischen Riesengebirgs-Vereins, bei welcher der Hauptvorstand des diesseitigen Vereins durch den Vorsitzenden, Herrn Apotheker Fiel, sowie Herrn Amtsvoirsteher Bänisch-Schmidlein vertreten war, konnte wieder die erfreuliche Thatache constatirt werden, daß es beiden Prästdien ernstlich darum zu thun ist, die Interessen des Riesengebirges in gemeinsamer Thätigkeit zu fördern. In diesem Sommer werden an den Hauptkreuzungspunkten des Hochgebirges 10 steinerne Wegweiser zur Aufstellung gelangen. Jeder derselben wird 1½ Meter hoch und mit eingemeißelter Schrift versehen sein. Ferner wird die einheitliche farbige Wegmarkierung auf beiden Seiten des Gebirges in Angriff genommen werden und so weit als möglich zur Durchführung gelangen. Die Kosten für die Aufstellung der steinernen Säule werden den 1000 Gulden entnommen, die von Frau Hedwig Piette in Freiheit für die Zwecke des Riesengebirgs-Vereins gestellt worden sind. Von Interesse dürfte noch sein, daß der seihorige eiserne Thurm auf den Heidebergen bei Hohenelbe wieder abgetragen worden ist und daß an derselben Stelle Graf Harrach einen steinernen Thurm errichtet, der den Namen „Franz-Josephs-Warte“ erhalten wird. Die Einweihung dieses Thurmes soll bereits im Juli d. J. stattfinden.

* [Stadtverordnetenversammlung] Freitag, den 3. Juni 1892, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1) Einführung der bei den außerordentlichen Erstwahlen im März und April 1892 in der 1. und 2. Abtheilung gewählten Herren Stadtvorordneten: Fabrikbesitzer Georg Dinglinger, Kaufmann Grunwald und Rentier Noack. 2) Wahl des 2. Bürgermeisters für die Stadt Hirschberg. 3) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtraths Linke. 4) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtraths Händle. 5) Dergleichen an Stelle des Herrn Stadtraths Niemann. 6) Dergleichen an Stelle des Herrn Stadtraths Frieze. 7) Wahl je eines Mitgliedes a) für die Kaiser Wilhelms-Jubiläums-

Stiftung, (an Stelle des Herrn Inspectors Kellner); b) als Anfrage-Commissar des Schildauer Bezirks (an Stelle des Herrn Kupferschmiedemeisters Hermann); c) in das Curatorium der gewerblichen Fortbildungsschule (an Stelle des Herrn Holzbändlers Thielich); d) in die Eincommoneuer-Vereinschüttigungs-Kommission; e) in die Einquartierungs Commission; f) in die Beleuchtungs-Deputation; g) in die Armen-Deputation; h) in die Rechnungs-Revisions-Commission; (ad d bis h an Stelle des verstorbenen Herrn Leuchtenberger). 8. Anfrage des Magistrats: ob der entgültigen Anstellung: a) des Bezirks-Feldwebels Paul Hoppe als Registratur im Bureau II, b) des nicht eisenvorzungsberechtigten Militär-Invaliden Martin Pilz als Polizei-Assistent; c) des früheren Restaurateurs Adolf Mörschke als Polizei-Sergeant, die seitens Bedenken entgegenstehen. 9.) Mitteilung des Schreibens des Feldwebels Mader vom 2. Mai 1892 zur Kenntnisnahme.

* [Die städtische Verwaltung soll sparen.] Bei Gelegenheit einer Audienz des Bürgermeisters der Stadt Halle a. S. bei dem Minister, um ein Privilegium zur Aufnahme einer städtischen Anleihe von 7 Millionen Mark zu beschleunigen, bemerkte der Minister, daß die Genehmigung erst nach einer genauesten Prüfung der Dringlichkeit der Verwendungskarte der Anleihe erfolgen könne. Im Allgemeinen bemerkte der Minister, daß die Städte sich überhaupt größerer Zurückhaltung in der Kontrahierung von Anleihen befleißigen müssen. Nur bei Bestehen der Dringlichkeitsprobe werde die Genehmigung der Aufnahme neuer Anleihen zu erwarten sein. Die Anleihe der Stadt Halle ist zur Ausführung des Baues eines Schlachthofes, Bau des Rathskellers, eines Feuerwehrdepots, eines großen Restaurants auf der städtischen Priesnitzzinsel, zu Kanalbauten etc. bestimmt.

* [Der Jahrmarkt] war gestern Nachmittag und während der Abendstunden von Käufern gut besucht, auch heut war ziemlich rege Kauflust vorhanden. Der Hauptverkehr fand jedoch heute Morgen auf dem Viehmarkt statt; das Angebot war stark, Nachfrage und Kauflust indeß gering.

* [Ein großes Garten-Concert] veranstaltet die Concertkapelle unter Leitung ihres Capellmeisters, Herrn H. Kursik, morgen, Mittwoch, Abend in dem schönen Garten des „Tenglerhofes“ auf dem Cavalierberg. Das Programm ist ein ausgewähltes, daß bei der mehrfach erprobten vorzüglichen Leistungsfähigkeit des Orchesters ein erlebener Kunstgenuss verbürgt ist.

* [Der durch Brandungslück so schwer heimgesuchte Ort Altenberg] war im 13. Jahrhundert reich bewohnt durch Bergleute und gab der benachbarten Stadt Goldberg nichts nach. Aber durch den Untergang sämtlicher Bergknappen in der Tartarenschlacht bei Wahlstatt, durch das öfters in Fristen gelegte Bergwerk in allen späteren Kriegen, durch die unglückliche Lage abseits von jeder Verkehrsstraße und durch das Entziehen der Stadtgerechtigkeit, wegen Armut der wenigen Ackerbau treibenden Bewohner, hat dieser Ort in neuerer Zeit ein düstiges Dasein gehabt. Zwar blühte eine frohe Hoffnung, indem die Bergbehörde die Eisen- und Kupfererzgruben wieder in Betrieb setzen wollte, aber die niedrigen Preise aller Metalle wirkten auch hier lähmend ein. Nun dieses grausame Unglück über die Bewohner noch hereingebrochen, hat es den Anschein, daß der größte Theil derselben nicht mehr aufzubauen, sondern anderwärts sich niederlassen wird. Folgendes sind die Namen der unglücklichen Familien: Helfer I., Kuhn, Wehl 3 Häuser, Helfer II., Täuber, Schmidt I., Schmidt II., Berndt, Gastwirth Hoffmann, Kuhnt, Neumann, Dienst, Zeisberg, Wittwer, Grundmann, Kinzel 2 Häuser, Jung, Krause, Bänsch und Wittig. Noch wollen wir mittheilen, daß die berühmten Sehenswürdigkeiten des Ortes, eine Riesenbachgeige, sowie eine Chronik (ein Schöppen-

buch aus dem 13. Jahrhundert) gerettet und in Seitendorf untergebracht sind.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Wagenkapsel aus Messing in der Warmbrunnerstraße, ein gelber Damen-Handschuh in der Burgstraße und ein Puppen-Kinderwagen auf der Promenade. — Verloren: Ein schwarzer Ledermäulkorf auf dem Gnadenkirchhof, eine Brieftasche mit 2 Fünfmarkscheinen und Zeugnissen für den Invaliden Carl Friedrich Grosse vom Hauberg bis zur Stadt und ein Notizbuch mit 2 Hundert-Mark-Scheinen auf dem Viehmarkt. — Entflohen: Ein Vogel Pfortengasse No. 17.

* Hain, 31. Mai. Das zu einem comfortablen Logirhaus umgebauten Restaurationsgebäude auf der „goldenen Aussicht“ ist nunmehr fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Bei der als herrlicher Aussichtspunkt allbekannten Lage des gastlichen Hauses erscheint jede besondere Empfehlung als überflüssig.

* Petersdorf, 30. Mai. Einer der lohnendsten Ausflüge von Petersdorf aus ist der über den sogenannten Adlersfelsen zum Kochefall. Dicht vor der zu einer stattlichen Villa umgebauten ehemaligen Dorfmühle nach links abbiegend, gelangt man vom Chausseehause vor dem Bitriol-Werk in ungefähr 10 Minuten auf den Adlersfels. Seit einigen Wochen ist man hier mit dem Bau eines steinernen Aussichtsturmes beschäftigt, da man dort den herrlichsten Rundblick über das gesamte Riesengebirge von der Koppe bis zum Reifträger und über Warmbrunn und Hirschberg weit hinaus in's Backethal hat. Von dort ist in kurzen auf prachtvollen Waldfäden der liebliche Kochefall erreicht.

* Bollenhain, 30. Mai. Nach Beendigung des Hauptgottesdienstes am Himmelfahrtstage in der hiesigen evangelischen Kirche wurden an sieben arme Kinder aus der Himmelfahrt-Bibelstiftung zu Buchwald Bibeln verteilt.

* Gottesberg, 30. Mai. Bei Erweiterung von Chausseegräben in Wittgendorf wurden zwei noch gut erhaltenen menschliche Skelette aufgefunden. Wie dieselben dorthin gekommen, ist gänzlich unbekannt. — In Folge der kalten Witterung im April und Anfang Mai haben die Imker in der hiesigen Gegend empfindliche Verluste erlitten. Ein Imker hieselbst hat 12, einer in Hermsdorf alle 32 Bienenvölker verloren. — Ein Alt brutaler Rache ist an dem Bienenstande des Ortsvorstehers einer benachbarten Gemeinde verübt worden. Sämtliche Bienen des ansehnlichen Standes sind dieser Tage vergiftet in ihren Stöcken aufgefunden worden. Dem Eigentümer ist hierdurch ein empfindlicher Schaden erwachsen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — Unter dem Verdacht, die Witwe Reusemann überfallen und tödlich verletzt zu haben, wurde der erst 18-jährige Schlepper Jentsch verhaftet. Derselbe wollte gestern sein Arbeitsverhältnis in der Grube lösen, um angeblich andere Arbeit zu suchen. Eine dem Verhafteten gehörige Mütze wurde am Thatorte aufgefunden. Der Zustand der Witwe Reusemann ist sehr schlimm.

* Landeshut, 30. Mai. Die 14jährige Tochter des Schuhmachermeisters Reiß ist den schweren Verletzungen, welche sie durch Petroleumfeuer erlitten, am Sonnabend erlegen. — In die Rinkel'sche Weberei hatte sich am Freitag Abend ein 18-jähriger Arbeiter eingeschlichen und versteckt, um einen Diebstahl auszuführen. Er erbrach ein Schreibtischpult und entwendete daraus 80 M. baares Geld. Als er durch ein Fenster das Freie gewinnen wollte, wurde er vom Wächter entdeckt und festgenommen.

* Sprottan, 30. Mai. In der Stadtver-

ordnetenstzung am Freitag erfolgte die Einführung der neu gewählten Magistratsmitglieder. Bezuglich der Verfügung des Regierungspräsidenten, bis zum 1. Juni einen neuen Forstmeister zu wählen, wurde beschlossen, den Regierungspräsidenten zu ersuchen, die gewährte Frist von 3 Wochen bis nach den Ergänzungswählern — es fehlen acht Stadtverordnete — zu verlängern; gleichzeitig aber soll beim Oberpräsidenten Beschwerde gegen die Verfügung eingelegt werden.

* Ratibor, 30. Mai. Heute begaben sich von Schwientochlowitz aus unter Führung des Steigers Kinzel 50 Bergleute nach China, wo dieselben bei sechsstündiger Schicht 15 Mark Lohn erhalten sollen. Den zurückbleibenden Ehefrauen wollen die Bergleute monatlich Unterstützung schicken.

* Königszelt, 30. Mai. Der Streik der Porzellanmaler ist nach mehrmonatlicher Dauer nunmehr beendet. Dieselben haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Gingesandt.

So angenehm die Vermehrung der Bahnzüge von Hirschberg nach Petersdorf für die an dieser Bahn belegenen Orte ist, ebenso wünschenswert erscheint der Einwohnerhaushalt des Hauptortes Hirschberg ein Frühzug, der es ermöglicht Ausflüge aufs Gebirge anzutreten, bevor die Sonne schon brennt, was doch in der 9. Stunde schon der Fall ist. Dieser Mangel ist bereits in der Schmiedeberger Richtung schon recht fühlbar gewesen. Es hat nur am Vertrauen an die Willkürigkeit der Bahnbehörde gefehlt, sonst würden längst Eingaben gemacht worden sein. Die Stadt Hirschberg dürfte ein genügendes Gewicht in die Wagschale zu legen im Stande sein, da sie die Mehrzahl der Reisenden stellt. Ein Versuch — wie mit den Nachzügen zu Gunsten der Petersdorfer pp. — würde das Bedürfnis genügend darthun. Möchte sich der Bürgerverein der Sache nicht annehmen?

Bermischtes.

Sozialistische Tumulte in Berlin. Zu erblichen Konflikten zwischen Socialdemokraten und der Polizei ist es Sonntag Nachmittag in Moabit und beim Zentralgefängnis in Plötzensee gekommen. Der Schriftsteller Beus wollte eine ihm vom Landgericht II zugesetzte Strafe von 6 Monaten Gefängnis antreten und wurde von mehreren hundert Parteigenossen begleitet, die im geschlossenen Zug durch Moabit marschierten. Am Treffpunkt der Rathenower-, Perleberger- und Stendalerstraße traten Polizeibeamte der Schar entgegen und verlangten Auflösung des Zuges. Beus verabschiedete sich schmeichelhaft. Während dem sah sich die Schutzmannschaft genötigt, blank zu ziehen und den Zug auseinanderzutreiben. Dabei hat es einige unerhebliche Verlegerungen gegeben. In der Nähe des Zentralgefängnisses kam es zu einem ähnlichen Zusammenstoß.

Selbstmord eines Bankkärrers. Der bei der Bankfirma Richard Landsberger in Berlin angestellte gewesene Kärrer Weische bat am Freitag einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einem Revolver in die linke Brust schoss. Der Schwerpunkt wurde nach einem Krankenhaus gebracht und man glaubt, das sein Leben erhalten bleiben wird. Die Ursache zum Selbstmord ist in Defraudationen von einigen 30000 M. zu suchen.

Der jüngste Wirbelsturm im nordamerikanischen Staat Kansas hat ganz entsetzliche Verwüstungen angerichtet. Leichen von Menschen und Vieh bezeichneten auf viele Meilen hinaus den Weg, den er genommen hat. Von der Stadt Harper sind nur 12 Häuser stehen geblieben, acht Leichen wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen, in Wellington sind neun Leichen gefunden.

Das Defizit bei der Kreissparkasse in Goldap in Ostpreußen, welches durch Unterschlagungen des flüchtigen Kärranten Mauritsch entstanden ist, wird erheblich höher sein, als Ansatz angenommen wurde. Bisher ist die Hälfte der Sparfassenbücher mit den Hauptbüchern verglichen und dabei hat sich schon ein Mano von mehr als 50000 M. ergeben. Der Reservefonds der Sparkasse wird wohl zur Deckung der Veruntreuungen ganz und gar darauf gehen.

Ba h n a r z f. S. Neubaur,
Hirschberg, Gerichtsstraße 3, I.

Stonsdorfer Bitter
in unübertroffener Güte
Spezialität der Destillir-Anstalt
von Wilh. Stolpe, Warmbrunner-
strasse 3.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.
W 200000 Mk.
betragen die Gewinne der großen
Weimar-Lotterie.
Ziehung am 18. — 20. Juni cr.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
für Porto und Liste 30 Pf. extra
versendet
M. Meyer's Glückscollecte, 40, Grüner Weg 40.
Telephon-Amt: 7a, 5771.

keinesw
den Be
der Ge
zogenen
Löwesch
Durch
Reichen
Angeleg
der Ha
tungen
wardt's
der Lö
Auslage
sollen.
wie ma

Straßbu
Warnun
geplante
theilzun
waren,
Französi
beiden E
in jolch
Warnun
genießt,
Wir g
Jedema
wird, d
dass jed
einen I
bieten s
irgendw
sagen, i
legten I
allein si
und da
Meinung
namentl
das Be
wendigt
Unvorsic
sie das
diesen C
dass uns
dings si

Oberbi
hat Mo
gefunder
Graf C
burg, di
Thielen,
Stephan
den H
Kaisert
Kaisertin
mente in
waren
meister
Im Jar
zum Wi
gesenk

Mit Be
tung", i
Begräbn
sendet I
Bericht
das fird
stätte au
habe. I
noch an
fördende
ständen i
Der Fü
sich auf
und Pri
klärung
Fürstböh
eine En
dazu ha
der gen
Weise z
der Her
bekomme
griffe an
Breslau

Zum Pfingstfeste
empfiehlt
gemahl. Mohn,
frische Preßhefe
die Alt-Schönauer
Mehlniederlage,
Schildauerstr. 14.

Für Wiederverkäufer
empfiehlt ich die beliebtesten
leinen **Aussichts-Decken**
ausgezeichnet u. gestickt mit Schneekoppe, Kynast, Wang, Erdmannsdorf, Peterbaude, Mariensruhe, in **Tablett** - Größe und kleine mit Gruss aus dem Riesengebirge etc. in jolch. Größere Aufträge bitte rechtzeitig.
Theodor Lüer in Hirschberg,
Leinen- und Wäschefabrikant.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Geschäftslatal befindet sich jetzt
Lichte Burgstr. Nr. 9
neben dem „Goldenen Greif“. Gleichzeitig empfiehle ich zum Feste
mein Haarenlager
einer gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll

Ad. Krause,
Handschuhmacher u. Bandagist.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermann's.
Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser & 1 M. von **Traugott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich achte**, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etikett, Kupfer-Bronze-Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke Schutzmarken, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn **G. Röhr** in Hirschberg, des Herrn **H. Castelsky** in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer** in Schönau a. K. und bei Herrn **O. Helke** in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Stadtberannt verkauft
Feinste Süßrahm-
Margarine Pfund 80 Pf.
im Geßmac vom besten Stückchen Butter kaum zu unterscheiden.
Garantirt reines
Schweineschmalz
die Alt-Schönauer
Mehlniederlage.

Herausgeber J. B. Böheim, vt. unwirlich gemäß § 7 des preußischen J. B. Böheim in Hirschberg

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Albert Treutler** in Schmiedeberg i. R. beecken wir uns hiermit ergebenst anzuseigen.

Reinhold Lemke
u. Frau, geb. Fettien.

Hirschberg i. Schl., Mai 1892.

Anna Lemke
(Pianistin)

Albert Treutler
Verlobte.

Hirschberg i. Schl., Schmiedeberg i. R., Mai 1892.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft beginnen die **Einzüge des Johannis-Fürstenthumstages am Donnerstag, den 16. Juni d. J.**

Zur Einzahlung der Pfandbrief-Interessen, der Darlehnszinsen und der Ablösungs-Kapitalien für den Zahlungstermin **Johannis 1892** ist die Zeit **bis zum 24. Juni**, und für Einfölung der fälligen Zinskupons und Rekognitionen die Zeit **vom 28. bis 30. Juni**, und zwar an **Wochentagen von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr** bestimmt.

Die Kasse darf nur bankmäßiges Geld und Zinskupons von Schlesischen Pfandbriefen annehmen.

Jauer, am 27. Mai 1892.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthumslandschaft.
B. von Czetzitz-Neuhans.

Meine neuen, im altdeutschen Styl eingerichteten

Weinstuben

empfiehlt ich nunmehr dem sehr geehrten Publikum.

C. M. Schlemmer.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 5. Juni 1892

Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere späte!

NB. Den Verkauf der Abonnement-Marken für Loge 1 Dhd. 18 Mark, 1/2 Dhd. 9 Mark, für Parquet 1 Dhd. 15 Mark, 1/2 Dhd. 7,50 Mark hat zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums Herr Kunsthändler Leipelt, Schloßplatz, übernommen und sind solche schon von jetzt ab dort zu haben.

Hochachtungsvoll

Laura Georgi.

Einem verehrten hiesigen und reisenden Publikum, sowie Vereinen und Touristen empfiehlt ich zu der bevorstehenden Saison meine neu erbauten Restaurationsräume

„zur goldenen Aussicht“ in Hain

einer gütigen Beachtung.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Hochachtungsvoll.

Franz Krause.

Bleichwaren und Garne zur Rassenbleiche
besorge unter Garantie billigst. Beste Leinenwaren empfiehlt und versende billigst, auch tausche reinen Flachs gegen Waaren ein, und erbitte gesl. Aufträge.

Fried. Emrich. in Hirschberg, Greiffenberger Straße.

Billig und gut kaufst man

Hülsenfrüchte
und **Gegräupe**
in der

Alt-Schönauer
Mehlniederlage,
Schildauerstraße 14.

Cavalierberg.

Restaurant „Tenglerhof“. Heute Mittwoch, den 1. Juni, Abends 8 Uhr:

Grosses Garten-Concert
ausgeführt von der **Hirschberger Concert-Kapelle** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Krainsik**.

■ Besonders gewähltes Programm. ■

Auf Verlangen u. a.: Intermezzo-Sinfonie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ — Selection aus der Operette: „Der Milad“ — Romanze für Cello von Göttermann etc.

Entree 30 Pf. Billets à 25 Pf. sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **R. Weidner, Jäger und Felsch** zu haben.

Bei zahlreichem Besuch lädt ein
verw. E. Tengler.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist zum 1. Juli zu vermieten.
Schulstraße 12, 1. Etage.

4. Kl. 186. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Bziehung vom 30. Mai.

Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:
15000 M. Nr. 134800 173566; 10000 M. Nr. 46774 126579; 5000 M. Nr. 3915 167647
3000 M. Nr. 14553 13892 15713 47715; 4178 56536 58952 59437 65709 65063 72601 79585-
84563 99636 99290 101649 107390 115732
120821 122127 125987 145421 146149 161714
162224 167542 170659 185323 185372; 1500 M. Nr. 337 1718 2292 3547 16883 24731
25712 34383 34418 38547 53173 53745 72169-
77630 86789 87912 92166 95938 97176 101876
106950 124512 127083 127466 188350 143428
145317 150728 151634 164747 166543 167933
171418 178204 181929; 500 M. Nr. 105359
14822 21521 25620 26518 29804 37348 60199
76173 77266 78553 82899 84633 84828 89821
102409 102901 103826 104374 110523 110860
112856 113896 120683 124763 132340 133328
142923 150308 150974 151241 163605 166776
167803 173114 184871 183301 187383 188750-
— 75000 M. Nr. 35568; 15000 M. Nr. 48478
7929; 1000 M. Nr. 63123 113483; 5000 M. Nr. 26062 59316; 3000 M. Nr. 4719
6491 10349 12733 22322 30512 4009 43874
47187 5840 58940 59444 60311 72827 74590
76451 77452 85123 93512 117539 120867
122663 137665 132873 134311 144268 147876
18491 187855; 1500 M. Nr. 409 2035 2886
18451 26157 26649 28985 43754 45616 46011
5196 60343 66066 83981 86478 9119 91663
93426 93953 109863 113481 113801 115982
138261 144292 150939 153832 156682 164977
171566 174704 175964 187035; 500 M. Nr.
5105 9836 19410 22466 23018 31114 34919
38504 40064 42580 50170 54813 81202 92169
96062 100470 107478 109761 111453 129131
13123 135569 148154 143870 154090 159644
160434 160878 162181 165762 172653 173098
178889 183890 185053 187249 189258.

Billig und gut kaufst man
hochfeine

Weizenmehle

in der
Alt-Schönauer
Mehlniederlage,
Schildauerstraße 14.

Druck von J. Böheim in Hirschberg.

Hierzu zwei Beiblätter.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

„Post aus dem Riesengebirge.“ Nr. 126. 2. Blatt.

Mittwoch, den 1. Juni 1892.

Insertions-Preis.
Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Klamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
nächst folgenden Tag.

13. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

welche mit täglicher Roman-Beilage und illustriertem Sonntagsblatt für den Monat Juni

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 31. Mai 1892.

* [Königurlauber.] Bekanntlich wird jedes Jahr nach Beendigung der Mandsver eine Anzahl von Soldaten aus dem stehenden Heere auf Königurlaub entlassen, und zwar sind dies Soldaten, die erst eine zweijährige Dienstzeit zurückgelegt, sich aber während dieser Dienstzeit gut geführt haben. Solche Urlaubungen können von den Angehörigen beantragt werden, insofern der Soldat zur Unterstützung der Familie zu Hause dringend notwendig ist. Anträge müssen bei dem Vorstand des Heimathsortes angebracht werden. Alle später als am 20. Juni eines jeden Jahres eingehenden Anträge werden nicht mehr berücksichtigt. Selbstverständlich müssen solche Anträge durch Thatsachen begründet sein.

* [Maitriebe.] Wer kennt nicht die Maitriebe? — Des Frühlingskraft soll übergehen auf die leidenden Menschen, sei es ein alter Becher oder ein Schwächling, der damit gesalbt wird. Alles wird mit Maitrieben eingerieben, alle erwarten Heilung. Ob es nun wirklich so ist, bleibt dahingestellt, und der alte Ausspruch: „Hilft es nicht, dann schadet es nicht“, kommt hier zur vollen Anwendung. Der große Schaden, der jedoch verursacht wird, kommt auf das Konto der Waldbesitzer, da die Leute, welche Maitriebe sammeln, unverständlich handeln und diejenigen Triebe rauben und brechen, die an der Spitze des Bäumchens sitzen und dadurch der Pflanze auf Jahre das richtige Wachsthum rauben. Im Übrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz strenge Strafen sowohl für den Stehler als auch für den „Hehler“ aussetzt.

* [Landwehrübung.] Nach einer Mittheilung des Oberpräsidenten wird die Übung der Landwehrmannschaften des Regierungsbezirks Liegnitz vom 8. bis einschließlich 21. Juni dieses Jahres stattfinden.

* [Warnung.] Der in den Gärten und in öffentlichen Anlagen viel verbreitete Zierstrauch bzw. Baum, der sogen. Goldregen steht jetzt in voller Blüte und gewährt einen prächtigen Anblick, denn

der Baum trägt seinen deutschen Namen nicht mit Unrecht. So schön und beliebt die Pflanze ist, muß sie doch als Giftpflanze ersten Ranges betrachtet werden, weil Blüthe, Blätter, Samen, Rinde und Wurzel ein unter Umständen tödlich wirkendes Gift enthalten. Es seien deshalb alle Eltern, Pflegebefohlenen und insbesondere Kindermädchen auch in diesem Jahre hierauf wiederholst aufmerksam gemacht, damit sie die ihnen anvertrauten Kleinen entschieden vor dem Abfallen und in den Mund nehmen von Blättern, Blüthen u. s. w. des sogen. „Goldregens“ nachdrücklich warnen.

* [Der Streik der Glasarbeiter im Isergebirge] greift, wie aus Reichenberg i. B. berichtet wird, immer weiter um sich. Es streiken jetzt weit über 3000 Arbeiter. Der Streik scheint ein sehr wohlorganisirter zu sein, da ein Streik-Überwachungs-Komitee besteht, welches diejenigen, welche noch arbeiten möchten, von der Arbeit abhalten. Die Ursache des Streiks liegt in der Nichteinhaltung der Minimalhöhe. Die Arbeiter beabsichtigen, den Streik in 6 bis 7 Wochen in aller Ruhe durchzuführen.

* [Eine neue Einrichtung auf den Bahnhöfen unserer Eisenbahnen,] die gewiß mit Freuden begrüßt wird, wird in Kürzem ins Leben treten. Es werden auf den Bahnsteigen große Apparate, die Abends erleuchtet werden können, aufgestellt werden, die, wie der „Confectionär“ schreibt, jedesmal den zur Abfahrt bereitstehenden Zug, die Richtung und Art desselben, also ob Schnell- oder Personenzug, welche Wagenklassen derselbe enthält und die Abfahrt des Zuges genau angeben.

* [Ein Butterprozeß.] Vor mehreren Wochen kam folgender Fall in einem Städtchen am Rhein vor: Eine Dame kam in einen Bäckerladen und verlangte einen guten mürben Kuchen. Sie habe ein Geburtstagsgeschenk zu machen und wünsche, daß der Kuchen gut und nur mit Naturbutter, also nicht mit Schmalz, auch nicht mit Margarine (Kunstbutter) vermischt sei. Der Bäcker, welcher einen der Dame passenden Kuchen hatte, beschwerte hoch und thuer der Käuferin, er verarbeite weder Schmalz noch Kunstbutter, sondern nur reine Naturbutter. Daraufhin kaufte die Dame. Bei Genuss des Kuchens bemerkte man nun einen besonderen Beigeschmack. Die Dame erbat sich ein Stück und ließ es untersuchen, wobei sich herausstellte, daß in dem Kuchen Naturbutter, wie angegeben, nicht enthalten war. Sie brachte die Angelegenheit vor Gericht und der Bäcker wurde wegen Betrug bestraft.

a. Rabischau, 30. Mai. Seitens der hiesigen evangelischen Gemeinde sind über den Bau eines neuen Kantorhauses mit der Königl. Regierung Verhandlungen eingeleitet. Es wurde eine besondere Baudeputation gewählt, bestehend aus den Herren Amts Vorsteher Hänisch, Gemeindevorsteher Ellsel, Gutsbesitzer Rob. Hänisch, Gutsbesitzer G. Kittel-

(Nachdruck verboten.)

ihre Morgenstrahlen auf das euchte dißen Gemächer herrschaftig erschien dem Auge nur das Glück wohnte, denn roße Güter und Wälder, und esah auch Fabriken und andere end. Der äußere Glanz dieser wozem Gegensage zu den wirklichen, der ein toller Verschwender gs dem Bankerotte entgegen-

z treue Schlossverwalter eine ies noch schlafenden Herrn. Glück und der Wohlstand von alte Mann. „Vor einigen eichthum und jetzt steht mein“

Diese Briefe enthalten sichersten, denn sie kommen von Wenn sich der Herr Baron ungen zu verkaufen, da könnte Unter den jetzigen traurigen ohlen und sonstigen Schulden o mußte es kommen, als unfer i kaum 17 jähriger Jüngling Besitzungen. Administratoren stand verwalteten die Fabriken,

ie Kopenhagener Reise. Die Begegnung elms mit Kaiser Alexander dürfte jetzt 6. Juni in Kiel stattfinden.

Besuch der Königin Emma der deund ihrer Tochter der kleinen Königin welche am Montag Abend in Potsdam und dort mit den hohen Ehren, die den Jästen zukommen, empfangen worden tschen Kaiserhöfe wird bis zum Donners-

Der Empfang und die Begrüßung us herzlich. Die Königin Emma ist liebenswürdige Dame, in ihrer Tochter ht die guten Folgen der schlichten, fast bürgerlichen Erziehung, welche der kleinen Majestät zu Theil geworden ist. Die Königin Wilhelmine ist ein zierlich gebautes Kind von vortrefflicher Natur-

keineswe-
den Ver-
der Gen-
zogenen
Löwesch-
Durch i-
Reicham-
Angelege-
der Ha-
tungen
wardt's
der Lö-
Aussage
sollen.
wie man

Zum Pfingstfeste
empfiehlt
gemahl. Mohn,
frische Preßhefe
die Alt-Schönauer
Mehlniederlage,
Schildauerstr. 14.

Für Wiederverkäufer
empfiehlt die beliebten
leinen **Aussichts-Decken**
ausgezeichnet u. gestickt mit Schne-
koppe, Kynast, Wang, Erdmanns-
dorf, Peterbaude, Mariensruhe,
in Tablett-Größe und kleine mit
Gruss aus dem Riesengebirge etc.
Größere Aufträge bitte rechtzeitig.
Theodor Lüer in Hirschberg,
Leinen- und Wäschefabrikant.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Geschäftslatal befindet sich jetzt
Lichte Burgstr. Nr. 9
neben dem "Goldenen Greif".
Gleichzeitig empfiehlt ich zum **feste**
mein Waarenlager
einer gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll

Ad. Krause,
Handschuhmacher u. Bandagist.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von **Traugott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich achte**, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer - Bronze - Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.



Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn **G. Röhr** in Hirschberg, des Herrn **H. Castelsky** in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer** in Schönau a. K. und bei Herrn **O. Helke** in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Stadtbekannt verkauft
Feinste Süßrahm-
Margarine Pfund 80 Pf.
im Geschmack vom besten Stückchen Butter kaum zu unterscheiden.

Garantirt reines
Schweineschmalz
die Alt-Schönauer
Mehlniederlage.

Herausgeber J. Böhlein, verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes J. Böhlein in Hirschberg

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Albert Treutler** in Schmiedeberg i. R. beeilen wir uns hiermit ergebenst anzuseigen.
Reinhold Lemke
u. Frau, geb. Fettien.
Hirschberg i. Schl., Mai 1892.

Villig und gut kaufst man
Hülsenfrüchte
und Gegräupe
in der
Alt-Schönauer
Mehlniederlage,
Schildauerstraße 14.

mann, Stellenbesitzer Aug. Baumert und Stellenbesitzer Karl Dresler.

e. Haynau, 29. Mai. In den hiesigen Handschuhfabriken, welche sämmtlich für den Export nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas arbeiten werden 180 Handschuhmacher und zahlreiche Näherinnen beschäftigt, die pro Woche etwa 1800 Dutzend Glacee- und Chairleder-Handschuhe fertigzustellen im Stande sind. Hierzu gehören 21,600 Stück Felle; der gesamte Jahresbedarf an Fellen beträgt 1,080,000 Stück, woran 20 Weißgerber zu arbeiten haben. Jede für überseeische Gebiete bestimmte Sendung bedarf eines vom amerikanischen Konsul zu Breslau ausgestellten Ursprungssattestes. Verarbeitet werden ausschließlich südamerikanische Montevieder und Buenos-Ayres-Schmauschen, sowie kleinere Posten französischer, spanischer und italienischer Lammfelle. Gegenwärtig weilen fast sämmtliche amerikanischen Exporteure in Deutschland, um die Ordre zu vergeben.

e. Haynau, 30. Mai. Heute Morgen verschied der in den weitesten Kreisen bekannte und hochgeachtete Postdirektor, Herr Wilhelm von Bornstädt, im kräftigsten Mannesalter von beinahe 53 Jahren. Die konservative Partei des Wahlkreises Goldberg-Haynau verliert in dem Entschlafenen einen ihrer eifrigsten und tapfersten Vertreter. Er war viele Jahre hindurch ihr Vorsitzender, der mit rasilosem Fleische und nie ermüdender Thatkraft der konservativen Sache gedient und dieselbe gefördert hat.

Die gegenwärtig herrschende große Hitz hat am Sonnabend hier ein Opfer gefordert. Der Maurer Bierschemann aus Petersdorf hatte den ganzen Tag über in dem glühenden Sonnenbrände auf einem hiesigen Bau gearbeitet. Als er nun gegen 6 Uhr Abends die Arbeitsstätte verlassen wollte, brach er plötzlich zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene war ein noch rüstiger, wenn auch bejahrter Mann.

*** Döls, 29. Mai.** Durch das am Mittwoch verkündete Erkenntnis in der kürzlich berichteten Eisenbahnunglücksache wurden zwei der Angeklagten, der Bahnwärter und der Stationsvorsteher aus Breslau, freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden herurtheilt und zwar der Stationsvorsteher aus Gellendorf und der Locomotivführer zu je sechs Monaten Gefängnis und Verlust der Dienstfähigkeit, der Stationsvorsteher aus Obernigk zu zwei Monaten Gefängnis und der Stations-Assistent und der Stations-Diätar ebendaher zu je einem Monat Gefängnis.

*** Breslau, 30. Mai.** Dr. Otto Devrient's dramatisches Charakterbild "Gustav Adolf" ging gestern Abend im Stadttheater vor ziemlich gut besetztem Hause in Scene und fand eine außerordentlich günstige Aufnahme; der am Schlusse jedes Aufzuges wie auch bei offener Scene in reichstem Maße gespendete Beifall erreichte seinen Höhepunkt am Ende des dritten Aufzuges bei der Ueberreichung von Lorbeer- und Blumenspenden an die ausgezeichneten Darsteller der beiden Hauptrollen, Dr. Otto Devrient (Gustav Adolf) und Fr. Kuhlmann (Maria Leonore). Die übrigen Mitwirkenden — gegen 200 an der Zahl — boten fast durchweg Anerkennenswertes;

ja, der Leistungen von manchen dieser Dilettanten würde sich auch ein tüchtiger Berufsschauspieler nicht zu schämen brauchen. Dank der sorgfamen Einstudirung und tüchtigen Regie klappte alles vortrefflich. An der Inszenirung konnte man nichts aussetzen; Costume und Decoration waren stilgerecht und geschmackvoll.

*** Leo Bischütz, 29. Mai.** Ein böser Reinsfall war es, der am Freitag Abend einem liebendem Seladon widerfuhr, als derselbe seinem bei einem Färbermeister in der Neustadt wohnenden Schäfchen einen Besuch abstatten wollte. Da die Thür bereits verschlossen, nahm er den Weg durch ein offenstehendes Fenster, geriet aber hierbei in eine unrichtige Wohnung, deren Innen durch das Geräusch aus dem Schlaf erwachend und Diebe vermutend, Lärm schlugen. Unser Seladon, seinen Irrthum nun erst wahrnehmend, suchte schleunigst wieder ins Freie zu kommen, verwechselte aber in der Hast die Fenster und plumpste beim Abspringen vom Fensterbrett bis zum Haß in einen vor diesem Fenster aufgestellten, mit Farbstoff vollgespülten großen Bottich, aus dem er erst mit Hülfe der auf so unliebsame Weise aus ihrem Schlaf gestörten Einwohner herausgeholt werden konnte. Welche Wandlung mit dem seladongrünen Anzug und der Hautfarbe des so schrecklich Reingefallenen vorgegangen sein wird, dürfte derselbe wohl erst heut früh beim Erwachen mit Schrecken wahrgenommen haben.

1. Glash, 29. Mai. Von großem Unglück ist die Familie des Gastwirths Franz auf der Frankensteinstraße betroffen. Während das Oberhaus schon seit langer Zeit hoffnungslos darniederliegt, fiel am Sonnabend Abend ein fast dreijähriges Töchterchen in ein mit heißem Wasser gefülltes Waschgefäß und verbrühte sich derartig, daß es kaum gelingen wird, das Kind am Leben zu erhalten.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. Mai. (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorlehr am heutigen Markte war im Allgemeinen matter, bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm

Salz. m. 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40 bis 21,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u. trockene Dual. verl., per 100 Kilogr. 19,20—19,70—20,60 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Getreide behauptet, per 100 Kilogramm 15,10—16,20—16,50, weiß 17,0—18,00 M.,

— Dauer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 18,8—14,20—14,70 M. — Mais gut verlässlich, per 100 Kgr. 18,00—13,50—14,00 M. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 7,00—7,30 bis 8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 15,0—14,00—14,50 M. — Sojabohnen schwach. Umzug, per 100 Kilogr. 17,00—17,50—18,00 M. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 M. — Victoria 23,00—24,00—26,00 M. — Schlaglein behauptet.

— Döllsäaten ohne Angebot. — Hansfarnen ohne Angebot 21,00—23,00 M. — Rapsstücken sehr fest, per 100 Kgr. schle. 13,25—13,75 M., freudner 13,60—13,50 M. — Leinfrüchte gute Kauf, per 100 Kilogr. schle. 16,50—17,00 f. u. mehr 14,75—15,75 M. — Balsamintwurzeln sehr fest, per 100 Kilogramm 13,25—13,75 M. — Kleesamen schwach gefragt, rother gut geprägt, 47—57—62—67,00 M., weißer ruhig, 32,0—40,0—50,00—60,00—75,00 M. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—60—65—75 M. — Tannenflee ziemlich fest, 30—45—51,00 M. — Thymothee schwach, 12—17—22 M. — Hesper per 50 Kilogr. 3,20 bis 3,60 M. — Roggenflocken per 100 Kgr. 29—32 M.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur J. Böhlein in Hirschberg.

Druck von J. Böhlein in Hirschberg.

erbitte gefl. Aufträge.

Fried. Emrich, in Hirschberg, Greiffenberger Straße.

Druck von J. Böhlein in Hirschberg.

Hierzu zwei Beiblätter.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.



Nr. 127. Hirschberg, Donnerstag, den 2. Juni 1892. 13. Jahrg.

Man abonnire

eintritt, daß eine Erleichterung der Kleinen gegen- | langen Straßenzug vom Kreuzberge bis zum Schloß.

(Nachdruck verboten.)

Die goldene Lenzsonne warf ihre Morgenstrahlen auf das stattliche Schloß Lindberg und beleuchtete dessen Gemächer herrlich in Purpurfarben. Die schöne Besitzung erschien dem Auge wie ein Märchenschloß, in welchem nur das Glück wohnte, denn zu dem Schlosse gehörten auch große Güter und Wälder, und Baron Lindberg, der Schloßherr, besaß auch Fabriken und andere industrielle Anlagen in der Umgegend. Der äußere Glanz dieser schönen Besitzung stand aber in großem Gegensatz zu den wirklichen Verhältnissen des Schloßherrn, der ein toller Verschwender und Lebemann war und blindlings dem Bankerotte entgegenseilte.

Seufzend trug eben der alte treue Schloßverwalter eine Anzahl Briefe in das Zimmer seines noch schlafenden Herrn.

„Großer Gott, wie sich das Glück und der Wohlstand von uns gewandt haben!“ lagte der alte Mann. „Vor einigen Jahren herrschte hier noch der Reichtum und jetzt steht mein lieber junger Herr am Abgrunde. Diese Briefe enthalten sicherlich wieder lauter Unglücksbotschaften, denn sie kommen von Rechtsanwälten und Gläubigern. Wenn sich der Herr Baron doch entschließen könnte, seine Besitzungen zu verkaufen, da könnte er eine schöne Summe retten. Unter den jetzigen traurigen Umständen verschlingen ja die Hypotheken und sonstigen Schulden noch das ganze Vermögen. Ja, so mußte es kommen, als unser alter Herr die Augen schloß. Ein kaum 17 jähriger Jungling wurde der einzige Erbe der großen Besitzungen. Administratoren mit großem Gehalt und kleinem Verstand verwalteten die Fabriken,

machen sich bei den Ersteren recht leicht, bei den Letzteren dagegen sehr schwer, und ebenso verhält es sich mit der Feststellung der Preise der Fabrikate gegenüber dem Produzenten. Und dann der größte, bedeutendste wirtschaftliche Unterschied, der die Verschiedenheit des Geschäftsprinzips mit einem Schlag stellt: Die großen Häuser arbeiten, um eine entsprechende Verzinsung des aufgewendeten Anlagekapitals herbeizuführen, die Kleinen arbeiten, um ein Kapital zu erwerben, damit sie in den Tagen der Arbeitsunfähigkeit und des Alters nicht ohne alle Subsistenzmittel dastehen. Dieser Unterschied in den Geschäftsprinzipien ist ein so gewaltiger, daß sich aus ihm sofort die Notwendigkeit ergibt, dafür zu sorgen, daß keine Centralisation des Geschäftslebens

weniger geheißen wird. Gutmuthigkeit, Gehäufigkeit und Zuverkommenheit gegenüber von allen Seiten herantretenden Wünschen ist gewiß eine schöne Sache, aber wahr ist auch: Wem eine gute Last von Pflichten zugemutet wird, fordere getrost ein volles Maß von Rechten!

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Juni 1892. Die Frühjahrsparade über die Berliner Garnison hat am Dienstag Vormittag bei sehr heissem Wetter auf dem Tempelhofer Felde stattgefunden. Alle Hölle hatte die Schaulustigen nicht zurückhalten können, und Tausende waren nach dem Paradefelde hinausgeeilt oder hielten den wohl dreiviertel Meilen

wenigstens die Kopenhagener Reise. Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Alexander dürfte jetzt am 5. oder 6. Juni in Kiel stattfinden.

— Der Besuch der Königin Emma der Niederlande und ihrer Tochter der kleinen Königin Wilhelmine, welche am Montag Abend in Potsdam eingetroffen und dort mit den hohen Ehren, die den erlauchten Gästen zulommen, empfangen worden sind, am deutschen Kaiserhofe wird bis zum Donnerstag dauern. Der Empfang und die Begrüßung waren überaus herzlich. Die Königin Emma ist eine stattliche, liebenswürdige Dame, in ihrer Tochter zeigen sich jetzt die guten Folgen der schlichten, fast bürgerlichen Erziehung, welche der kleinen Majestät zu Theil geworden ist. Die Königin Wilhelmine ist ein zierlich gebautes Kind von vortrefflicher Natur.

Zum Pfingstfeste
empfiehlt
gemahl. Mohn,
frische Preßhefe
die Alt-Schönbauer
Mehlniederlage,
Schildauerstr. 14.

Für Wiederverkäufer
empfiehle ich die beliebten
leinen Aussichts-Decken
aufgezeichnet u. gestickt mit Schneekoppe, Kynast, Wang, Erdmannsdorf, Peterbaude, Mariensruhe, in Tablett-Größe und kleine mit Gruss aus dem Riesengebirge etc.
Größere Aufträge bitte rechtzeitig.
Theodor Lüer in Hirschberg,

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn
Albert Treutler in Schmiedeberg i. R. beehren
wir uns hiermit ergebenst anzuseigen.
Reinhold Lemke
u. Frau, geb. Fettien.
Hirschberg i. Schl., Mai 1892.

Billig und gut kaufst man
Hülsenfrüchte
und Gegräupe
in der
Alt-Schönauer
Mehlniederlage,
Schildauerstraße 14.

mann, Stellenbesitzer Aug. Baumert und Stellenbesitzer Karl Diehler.

e. H a y n a u , 29. Mai. In den hiesigen Handschuhfabriken, welche sämmtlich für den Export nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas arbeiten werden 180 Handschuhmacher und zahlreiche Näherinnen beschäftigt, die pro Woche etwa 1800 Dutzend Glace- und Chairleder-Handsäume fertigzustellen im Stande sind.

ja, der Leistungen von manchen dieser Dilettanten würde sich auch ein tüchtiger Berufsschauspieler nicht zu schämen brauchen. Dank der sorgsamen Einstudirung und tüchtigen Regie klappte alles vortrefflich. An der Inszenirung konnte man nichts aussehen; Costüme und Decorationen waren stilgerecht und geschmackvoll.

* Leo b s d ü b , 29. Mai. Ein böser Reinsfall

nd Schmaröder umgaben
hts von dem ernsten Ge-
junge Herr noch nicht
en, ein Freund des alten
übte, da ging es noch
renn geworden, o, lieber
qangen.“

Ein Pochen an der Thür unterbrach jetzt den Schlossverwalter in seinem traurigen Selbstgespräch. Fast erschrocken fuhr der alte Mann zusammen und flüsterte:

„O, vielleicht kommt schon ein ungestümer Gläubiger. Ich werde ihn abweisen, damit der Herr Baron nicht gleich am frühen Morgen losgeht.“

Einige Secunden später trat ein hagerer, ältlicher Mann mit langem, spitzem, röthlichem Bart in das Zimmer.

„Guten Morgen, Herr Werner!“ rief er mit zudringlicher Freundlichkeit dem Verwalter zu. „Ich möchte gern den Herrn Baron sprechen.“

„Der Herr Baron ist heute Nacht sehr spät aus der Stadt zurückgekehrt und ist noch nicht zu sprechen, Herr Leonhard,“ erwiderte Werner.

„Aber meine Angelegenheit hat Eile und ist auch vielleicht sehr wichtig für den Herrn Baron. Ich komme im Auftrage des Consortiums, welches die sämtlichen freiherrlich Lindbergschen Besitzungen kaufen will. Das Consortium wünscht, daß möglichst noch heute der Kauf abgeschlossen wird. Sie wissen, Herr Werner, der baldige Verkauf der Besitzungen liegt im Interesse Ihres Herrn.“

„Leider, leider!“ erwiderte der Schlossverwalter mit schmerzlicher Geberde. „Ich kann indessen im Augenblick den Herrn Baron nicht herbeirufen. Wollen Sie später wieder kommen, Herr Leonhard, oder wollen Sie mir das Kaufgebot des Consortiums anvertrauen, so könnte ich dem Herrn Baron davon Mittheilung machen und Ihnen dann bestimmt heute Mittag Antwort sagen.“

„Sie sind ja ein alter, treuer Diener des Barons und mit Ihnen kann man unterhandeln,“ gab Leonhard aalglatt zurück.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“

Ein Sieg des Herzens.

Novelle

600

R. Hofmann

gespendete Beifall erreichte seinen Höhepunkt am Ende des dritten Aufzuges bei der Übergabe von Lorbeer- und Blumenspenden an die ausgezeichneten Darsteller der beiden Hauptrollen, Dr. Otto Devrient (Gustav Adolf) und Fr. Kuhlmann (Maria Eleonore). Die übrigen Mitwirkenden — gegen 200 an der Zahl — boten fast durchweg Anerkennenswertes;

Leinluchen gute Reihen, per 100 Kilogr. 10.00-11.00
fr. oder 14.75-15.75 Mrl. — Baumwollluchen sehr fest, per
100 Kilogramm 13.25-13.75 Mrl. — Kleefasern schwach
gefragt, rother gut gefragt, 47-57-62-67.00 Mrl., weißer
rubic, 32.00-40.00-50.00-60.00-75.00 Mrl. — Schwedischer
Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50-60-65-75 Mrl.
— Lammwolle ziemlich fest, 30-45-61.00 Mrl. — Thymother
schwach, 12-17-22 Mrl. — Hexa per 50 Kilogr. 3.20 bis
3.60 Mrl. — Roggenvöhr per 500 Kgr. 29-32 Mrl.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: A. Böhme in Kirchberg

Durch von J. Böhni, Hirzelver

erste der Auflage.

erste gen. auflage.
Fried. Emrich. in **Hirschberg**. Greiffenberger-
Straße.

Drug no.: 100-111-00000

Hierzu zwei Beiblätter.